

Offener Brief

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Keindorff,

sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates Barleben, werte Damen und Herren,

mir als Schulleiterin der Grundschule Barleben, meinen Kolleginnen und Kollegen und den Mitgliedern des Schulelternrates ist es im Vorfeld der endgültigen Beschlussfassung der Zusammenlegung von Grund- und Ganztagschule im Gebäude der Ganztagschule Barleben ein Bedürfnis, Ihnen Anoch einmal unseren Standpunkt zu erklären.

Mit großer Aufmerksamkeit und viel Engagement nahmen wir an den bisherigen Aktivitäten, die den Zusammenschluss der Schulen betreffen, teil. Seit dem Bekanntwerden des Vorhabens der Gemeinde, beide Schulformen in einem Gebäude unterzubringen, kämpfen wir dagegen.

An der Grundschule Barleben arbeiten Lehrer, die über jahrzehntelange Berufserfahrung verfügen, und genau wie ich diesem Vorhaben weiterhin mit großer Besorgnis entgegensehen.

Im Amtsblatt Nr. 2 im Mitteilungsblatt „Mittellandkurier“ vom 11.März 2016 wird den Lesern ein Bild vermittelt, dass die Zusammenlegung bereits beschlossen ist und auch die Arbeitsgruppenteilnehmer der Grundschule damit einverstanden sind. Dem ist aber nicht so!

Ziel unserer Teilnahme an den Arbeitsgruppenberatungen war es nicht, „...einen für alle Interessengruppen vertretbaren Fahrplan zur Umsetzung ... zu finden.“, sondern die Zusammenlegung zu verhindern. Unserer Pflicht nach, aber nicht unserer Überzeugung entsprechend, haben wir versucht, für die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Barleben die vorgestellten Pläne der Gemeinde und des Architekten bestmöglich an die notwendigen Bedingungen für optimale Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnisse von Grundschulkindern anzupassen, sollte die Zusammenlegung beschlossen werden.

Wir sind der Ansicht, dass eine gemeinsame Unterbringung beider Schulen in einem Gebäude durchaus möglich, aber nicht im Sinne der Entwicklung unserer Grundschul Kinder ist. Wer unser Grundschulgebäude mit den Außenanlagen kennt, weiß, wie weitläufig, hell und großzügig es angelegt ist. Es macht Freude, unseren Kindern beim Lernen und Spielen zuzusehen, ihre Kreativität und ihren Bewegungsdrang zu verfolgen.

Ja, es stimmt, mit der Schulzusammenlegung können sicherlich Einsparungen erzielt werden, das geschieht aber auf Kosten der Kinder und dies sollte das Letzte sein, an dem Barleben spart!

In der Grundschule legen wir die Grundlagen für das weitere Lernen. Es wird das Lernen gelehrt. Dafür benötigen unsere Schülerinnen und Schüler das Beste, was eine Gemeinde zu bieten hat: Ruhe, Engagement, Freiraum und ein eigenes Schulgebäude! Das haben die Schülerinnen und Schüler in ihrem jetzigen Schulhaus.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Keindorff, sehr geehrte Ratsmitglieder,

wir bitten Sie noch einmal von einer Zusammenlegung der Schulen auch im Interesse unserer Kinder abzusehen.

Schulleiterin, Lehrerkollegium und der Elternrat der Grundschule Barleben

Betreff: AW: Ihre Email vom 20.04.2016 - Offene Punkte zur Schulzusammenlegung

Antwort an: Daniela Lehmann <da_lehmann@t-online.de>

Sehr geehrte Frau Röhrig, Werte Mitglieder des Gemeinderates der Gemeinde Barleben,

die "Probleme" die ich in meinen Schreiben angegeben habe, sind schon immer Bestandteil unserer Diskussionen in den Arbeitsgruppen gewesen, nur die "Lösungsvorschläge" sind noch nicht wirklich alle erarbeitet.

Und wie auch Frau Veit in ihrem Brief anmerkt, haben Frau Veit, ihre Kollegen und deren Elternrat aktiv an den Arbeitsgruppen teilgenommen und auch hier wird immer noch mit großer Besorgnis dem Vorhaben der Schulzusammenlegung entgegengesehen.

Es wurde auch öffentlich vermittelt, dass die Teilnehmer der Arbeitsgruppen, die Grundschule und die Ganztagschule dem positiv gegenüber stehen. Das ist aber nicht so!

Ziel war es in den Beratungen der Arbeitsgruppen eine Zusammenlegung zu verhindern und nicht für alle Beteiligten eine akzeptable Lösung zu erreichen.

Eine gemeinsame Unterbringung beider Schulen in einem Gebäude ist sicherlich durchaus möglich mit dem guten Willen aller Beteiligten, der durch einen intensiven Informationsaustausch und einen vertrauensvollen Umgang miteinander zu erreichen ist. Aber optimale Lernvoraussetzungen sind dann nicht mehr gegeben.

Einige Punkte die ich aufgeführt habe sind Bedenken, die noch nicht wirklich abgeklärt und bedacht worden sind. Man kann doch, die nochmals, im Anhang, Auflistungen nicht damit beantworten, dass diese Punkte erst nach der Zusammenlegung abgeklärt werden.

Mit freundlichem Gruß

Daniela Lehmann

Elternratsvorsitzende der Ganztagschule Barleben

Positionspapier – GTS Barleben

Sachliche Klarstellung bezüglich verschiedener Meinungen der Arbeitsgruppensitzung vom 11.02.2016

- Wir haben Verständnis für die nötigen Konsolidierungsbemühungen der Gemeinde in Anbetracht der derzeitigen Haushaltslage.
- Unsere Einwände bezüglich einer Zusammenlegung basieren auf bildungspolitischen und sachlichen Grundlagen. Nach Vermögen wollen auch wir zur Verbesserung der Finanzlage der Gemeinde beitragen.
- Uns ist das Gelingen der beiden Schulkonzepte und demzufolge ein Gerecht werden bezüglich der Anforderungen an Bildung und Schule oberstes Gebot.
- Dabei sind uns die Belange und Bedürfnisse aller Kindereinrichtungen im Ort ebenso wichtig, da sie einen Grundpfeiler unserer Arbeit darstellen.
- Bitte haben Sie Verständnis, dass wir zur Sicherung der qualitativ guten Schularbeit folgende Punkte geklärt wissen wollen.

Als positiv betrachten wir:

- den Willen der Gemeinde, das Konzept der Zusammenlegung anpassen zu wollen.
- Dass versucht wurde, weitere andere Optionen in Betracht zu ziehen, was die Zusammenlegung der Kindertageseinrichtungen betrifft.
- Dass im derzeitigen Konzept eine klare Trennung beider Schulen im Versuch erkennbar ist.

Offene Fragen bestehen für uns in folgenden Punkten:

1. Unser Konzept beinhaltet das Anbieten von Arbeitsgemeinschaften während des regulären Unterrichts. Gleiches gilt für Förderunterricht und Kleingruppenarbeit. Zeitgleich findet regulärer Unterricht statt, sodass ein erhöhter Raumbedarf besteht. Organisatorisch lässt sich dies kaum anders umsetzen. Die Ganztagschulanforderungen können nicht gewährleistet werden.
2. Laut Bauplan geht im Sportbereich durch die Trennung ein Bereich der Umkleiden für die Nutzung verloren. *(Siehe Bauplanungskonzept)*
3. Die Phase des Gleitenden Einstiegs *(siehe Konzept)* ist nach Einschätzung der pädagogischen Fachkräfte ebenfalls nicht mehr umsetzbar.
4. Technikunterricht ist ein versetzungsrelevantes Pflichtfach. Das Rückbauen der Computerräume ist nur möglich, wenn die technische Ausstattung der Schule zum Beispiel auf mobile Endgeräte umgestellt wird *(Siehe auch SchulG SA 2013, entsprechende Erlasse)* Die Ausstattung der Klassenräume durch individuelle Technik wie Beamer o.Ä. wäre ebenfalls ein Lösungsansatz
5. Pausenhofgestaltung: Auch unsere Kinder *(z.B. Klassen 5 und 6)* benötigen Spielgeräte, um sich frei in den Pausen entfalten zu können. Hierfür gibt auch gesetzlichen Berechnungsgrundlagen. Sie besitzen
6. Wie genau stellt sich die Gemeinde den Umbau der Gemeinde bezüglich des Musik/Kunstraumes vor?
7. Materiell-organisatorische Fragen: Werden die Fluchtwege aufgrund der Mehrfachnutzung eingehalten?
8. Wer hat bei der Durchführung schulischer Ereignisse das Vorrecht zur Nutzung gemeinsamer Räumlichkeiten im Erdgeschoss? *(Traditionsveranstaltungen der GTS in der Aula?)*
9. Besteht die Möglichkeit, durch eine weitere Baumaßnahme den Platzbedarf für Unterrichtsmaterialien zu schaffen? *(Kunstvorbereitungsraum fällt weg, 2 Lehrervorbereitungsräume fallen weg, AG Räume existieren nicht mehr)*
10. Wir sind der Überzeugung, dass die Verkehrssituation nicht ohne weitere Maßnahmen in angemessenem Umfang für alle Beteiligten (auch Anwohner) geklärt ist *(Siehe Ausführungen Frau Veit letzte AG 11.02.2016)*
11. Gemeinsame Nutzung des Gebäudes würde die bisherige Hausordnung in Frage stellen *(z.B. Spielregeln Schulhof/ „Jeder Schüler hat einen Recht auf seinen Platz“, Klassenraumprinzip)*